

Katholische Kirche St.Kunigund Pottenstein

Die Kirche ist der Gründerin des Bistums Bamberg, der heiligen Kaiserin Kunigunde geweiht und bildet mit dem nebenstehenden, repräsentativen Bürgerspital (Elisabeth-Spital, heute Kindergarten) eine gebäudliche Einheit außerhalb der umwehrten Altstadt Pottensteins. Seit dem 16.Jahrhundert dient die Kirche in erster Linie als Friedhofskirche. Der erste Kirchenbau an dieser Stelle geht jedoch auf die Zeit vor 1300 zurück, in die Gründungszeit des Spitals. Das Spitalgebäude in seiner heutigen Form wurde 1750-1755 von Johann Wenzel Schwesinger nach Entwürfen von Michael Küchel erbaut. Über dem Eingangsportal ist das Wappen des Bauherrn, dem bamberger Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim dargestellt.

Die dazugehörige Kunigundenkirche wurde 1775-1777 vom Pottensteiner Maurermeister Ulrich Förtsch errichtet, die letzte, umfassende Renovierung fand 2001 – 2003 statt und läßt das Gotteshaus in neuem Glanz erstrahlen.

Einen besonderen Bezug hat das Spitalensemble zur heiligen Elisabeth von Thüringen. Als vierjähriges Mädchen aus dem ungarischen Königshaus kam sie 1211 an den Hof der Landgrafen von Thüringen , auf die Wartburg bei Eisenach, wo sie mit 12 Jahren mit Ludwig, Landgraf von Thüringen vermählt wurde. Als ihr Gemahl auf einem Kreuzzug in Süditalien an einer Seuche starb, musste sie mit ihren drei Kindern und zwei Zofen 1228 von der Wartburg fliehen. Zuflucht fand sie zunächst auf Burg Pottenstein, einer Amtsburg der bamberger Bischöfe. Ihr Onkel, Bischof Ekbert von Bamberg (der Erbauer des heutigen Bamberger Domes) wies ihr als Hausherr seine Amtsburg für einige Monate als Zufluchtsort zu, bevor sie über Bamberg, Kloster Kitzingen und Kloster Reinhardsbrunn nach Marburg kam, wo sie im Jahr 1235 starb.

Bis heute wird die heilige Elisabeth in Pottenstein und der gesamten Fränkischen Schweiz hoch verehrt.

So wurde das Spital nach ihr benannt, im Inneren der Kirche finden sich viele Hinweise auf ihr Wirken in Pottenstein.

Kircheninnenraum

Der linke Seitenaltar zeigt Elisabeth vor der Kulisse der Pottensteiner Burg, wie diese 1775 anzusehen war. Elisabeth ist in einfacher, franziskanischer Gewandung dargestellt und reicht Bedürftigen, Kindern und Bettlern ihre Gaben. Das Symbol des offenen Beutels ist ein eindeutiger Hinweis auf die Heilige.

Die Statue rechts des Hauptaltars zeigt sie noch einmal, diesmal als Herrscherin, allerdings mit der gleichen Symbolik (offener Beutel, Bettler zu Füßen). Auf dem Mittelbild des Hauptaltars ist eine der bekanntesten Legende der heiligen Kunigunde zu sehen. Sie geht barfuß über glühende Pflugscharen, ein Gottesurteil, welches ihr Gatte, Kaiser Heinrich II. verfügt hat, da ihm zugetragen wurde, sie sein ihm untreu gewesen.

Die Unschuld Kunigundes war aber damit bewiesen, dass sie unversehrt das Urteil überstand.

Links des Hauptaltars ist der Erzengel Michael dargestellt, der das Böse besiegt. Damit ist der stetige Kampf gegen Armut und Krankheit gemeint – ein Bezug auf die bedürftigen Insassen des Spitals, welche durch Pflege und Betreuung eine Besserung an Leib und Seele erfahren sollen. Der rechte Seitenaltar zeigt einen Heiligen, der vor allem in der ländlich geprägten Region der Fränkischen Schweiz häufig in Kirchen zu finden ist: der heilige Wendelin, Patron der Hirten, hier in einer Darstellung, wo ein Engel ihm die Bischofsmitra überreicht.

Der Deckenstück stammt von Johann Gerstendörfer (1777), die Gestaltung ist charakteristisch für den Übergang zum Frühklassizismus, welcher gerne die Schmuckform von Blumenarrangements verwendet. Die Anordnung in Form eines C ist eine Gestaltungsform des vorhergehenden Rokoko. Die Kanzel, bekrönt mit dem Symbol des dreifaltigen Gottes (Dreieck mit Auge Gottes), die beiden Seitenaltäre und der Orgelprospekt auf der Empore stammen von den Pottensteiner Handwerksmeistern Weißberger (Schreiner) und Rupert (Bildhauer).

Nehmen auch Sie sich ein wenig Zeit und Muße innezuhalten, zu beten und die Ruhe, die Stille in sich aufzunehmen. Das wünscht Ihnen die Pfarrgemeinde Pottenstein und ihr Pfarrer Thomas Thielscher.

Kontakt: Katholisches Pfarramt St.Bartholomäus / St.Kunigund, Kirchplatz 4, 91278 Pottenstein, Tel. 09243/92130

2 Auf den Spuren der Heiligen Elisabeth

Kunigundenkirche



Die Geschichte der Pfarrgemeinde Pottenstein mit dem Erzbistum Bamberg verbunden. Die Spitalkirche ist der Bistumsheiligen Kunigunde geweiht. Pottenstein war seit jeher der „Grenzposten“ des Bistums Bamberg in Richtung Osten.

Heute noch wird eine Begebenheit aus dem Hussitenkrieg 1430 erzählt, wo Kunigunde ihre Pottensteiner besonders beschützte.

Eines Nachts sollen die Glocken der Kunigundenkirche heftig geläutet haben, obwohl kein Mensch in der Kirche zu sehen war. Gleich darauf machte die Meldung die Runde, eine Horde Hussiten bewegten sich von Waischenfeld kommend auf das Felsenstädtchen zu, um zu brandschatzen, zu plündern und zu töten.



Schleunigst flüchteten die Pottensteiner mit dem nötigsten Hab und Gut auf die befestigte Burg. Die Hussiten erreichten am Morgen Pottenstein, fanden die Häuser aber leer. Sie zerstörten alles, was ihnen im Wege stand und plünderten, getötet wurde aber niemand. Die Burg Pottenstein war nicht einzunehmen.

Die Kunigundenkirche wurde 1775-77 als dritter Neubau an dieser Stelle errichtet und beeindruckt durch die üppige Rokokoausstattung im Innenraum. 1750-55 wurde das nebenstehende stiftungseigene Elisabethenhospital erneuert. Beachtenswert ist auch der linke Seitenaltar der Kunigundenkirche mit der Darstellung der Heiligen Elisabeth und der Burg Pottenstein im Hintergrund. Dabei ist gut der ehemalige Bergfried zu erkennen, der heute nicht mehr existiert. Eine weitere Besonderheit dürfte auch sein, dass zusätzlich zum Seitenaltar auch am Hauptaltar die Heilige Elisabeth als Statue in Lebensgröße steht.



Träger / Konzept: Stadt Pottenstein, Tel. 09243 / 7080
Grafik WERKSTATT Leon, Pottenstein, Tel. 09243 / 7311

Gefördert aus Mitteln des Freistaates Bayern über den
Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst



St. Kunigund Pottenstein

